Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 69, Dienstag, 8. Februar 1898. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

id. **Leipzig**, 8. Februar. Bei den am Sonntag in der St.-Trinitatis-Gemeinde zu L.-Anger-Crottendorf vollzogenen Kirchenvorstandswahlen hatten sich 309 Gemeindemitglieder in die Wählerliste eintragen lassen. Von diesen übten 189 ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurden die vom Unabhängigen Wahlcomité aufgestellten Herren Reichsgerichtssecretair Gorn, Zimmerpolier Kretzschmar, Bäckermeister Unger und Privatmann Seifert. (Letztgenannter ist neugewählt.) Die Genannten wurden zum Theil nahezu mit Einstimmigkeit gewählt. Eine Querliste brachte es nur auf 41 Stimmen.

Leipzig, 8. Februar. Ueber die weitere Annahme von jungen Leuten zu Postgehilfen schreibt die postofficiöse „Deutsche Verk.-Ztg.", daß noch keine Bestimmungen getroffen seien, wann und unter welchen Bedingungen die Annahme wieder erfolgen werde.

— Hochschulvorträge für Jedermann. Herr Professor Dr. Wislicenus ist leider durch Gesundheitsrücksichten verhindert, den für den letzten Abend angekündigten Vortrag über die Entwickelung der Chemie zu halten. An seiner Stelle hat Herr Professor Dr. Marshall freundlichst zugesagt, Montag, den 14. Februar, über die Thierwelt des Harzes zu sprechen.

—o. Die dritte diesjährige Versammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs wird programmgemäß Mittwoch, den 9. Februar stattfinden. Versammlungslocal in Hotel Stadt Hamburg (Nicolaistraße). Den Vortrag, welcher die nationale Bewegung in Leipzig im Jahre 1848 behandelt, hat Herr Eduard Bachmann, Lehrer an der 1. höheren Knabenschule, übernommen. Gäste sind an den Vortragsabenden des Geschichtsvereins stets willkommen.

°/₀ **Leipzig**, 8. Februar. (Arbeiterbewegung.) Die Töpfer- und Ofensetzergehilfen hielten gestern im „Römischen Hofe" eine von 100 Personen besuchte Versammlung ab, in welcher für die einzelnen Geschäfte, soweit dies noch nicht geschehen war, Delegirte ernannt wurden, die die Gehilfenleitung am hiesigen Platze in der Durchführung des Tarifs und im Ausbau der Organisation unterstützen sollen. Sie verhandelten dann über ihre Lage im Allgemeinen und stimmten im Anschlusse hieran einer gegen die geplante Verschlechterung des Vereinsgesetzes gerichteten Resolution zu. Den Schluß der zuweilen etwas laut werdenden Versammlung bildete die Wahl eines Comités, das ein anderes Versammlungs- und Verkehrslocal ausfindig machen soll.

†† **Leipzig**, 8. Februar. Vermißt wird seit 30. Januar der in Gohlis, Braustraße 56, wohnhafte Bäckermeister Karl Emil Langrock, geboren am 9. Juni 1868 in Mügeln bei Oschatz. Derselbe hat sich am erwähnten Tage Abends 11 Uhr aus seiner Wohnung entfernt, angeblich um mehrere Restaurants zu besuchen. Er ist aber weder in diese gekommen, noch seitdem in seine Wohnung zurückgekehrt. Es wird vermuthet, daß dem Vermißten ein Unglück zugestoßen ist. Langrock ist von mittlerer, untersetzter Gestalt, breitschulterig, hat blondes, kurzes Haar, kleinen Schnurrbart, hohe Stirn, schmales, blasses Gesicht, braune Augen, kleine spitze Nase, rundes Kinn, auf der Schulter linsengroßen Leberfleck und eine Brandnarbe auf dem linken Unterarm. Bei seinem Weggange hat er unter Anderem hellen, kleincarrirten Jacketanzug, neuen kaffeebraunen Winterüberzieher, weißes Chemisette, Stehkragen und roth und schwarz punctirte Cravatte getragen und 600 ℳ bei sich gehabt.

ʒ **Leipzig**, 8. Februar. In einer Wohnung der Gerberstraße fand in vergangener Nacht eine Gasexplosion, vermuthlich infolge Offenlassens eines Gashahns, statt, durch die mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. — Ein unbedeutender Stubenbrand wurde gestern Vormittag aus einem Hause der Philippstraße in Lindenau gemeldet. Zwei kleine Kinder des Logisinhabers, die kurze Zeit sich allein im Zimmer befunden und am Ofen gespielt hatten, dürften das Feuer verschuldet haben.

—* In der Schützenhausstraße in Sellerhausen scheute gestern Nachmittag das Pferd eines Kohlenwagens und ging durch. Es rannte dabei an einen Flaschenbierwagen an, dessen beide Gabelbäume abgebrochen wurden. Alsdann gelang es, das Pferd aufzuhalten, ehe es weiteren Schaden anrichten konnte.

—* Zwei von den Amtsgerichten Leipzig und Ludwigslust wegen Körperverletzung und Diebstahl steckbrieflich verfolgte Personen, ein 41jähriger Tischler aus Grabnitz und ein 19jähriger Arbeiter aus Möckern, wurden heute Morgen von der Polizei in hiesiger Stadt ermittelt und festgenommen. — Wegen des Verbrechens gegen § 176, 3 des R.-St.-G.-B. wurde gestern ein 53 Jahre alter Kaufmann aus Höxter in Westphalen verhaftet.

—* Aus einem Geschäftslocale in der Bahnhofstraße sind von Sonntag bis Montag Vormittag 845 ℳ gestohlen worden. Der Einbrecher hatte das Local mittels Nachschlüssels geöffnet. — Aus einem Grundstücke in der Schröderstraße ist vor einigen Tagen ein Pneumaticrover, Fabrikmarke „Adler", Firma „Burkhardt & Brückner, Leipzig", Nr. 1800 gestohlen worden. — Zur Verantwortung gezogen wurde ein 25jähriger Barbier aus Halle, der nachgewiesenermaßen innerhalb der letzten Monate aus einem Keller der Universitätsstraße nach und nach 150 Flaschen Roth- und Weißweine gestohlen und getrunken hat. Den Eingang in den fraglichen Keller verschaffte er sich mittels Nachschlüssels. — Auf Requisition der hiesigen Polizei wurde in Cassel eine 20 Jahre alte Näherin aus Chemnitz verhaftet, die sich einige Tage bei einer hier in der Turnerstraße wohnhaften Verkäuferin aufgehalten hatte und, nachdem sie derselben Kleidungsstücke im Werthe von 80 ℳ und 15 ℳ Baar gestohlen hatte, verschwunden war.

Großzschocher-Windorf, 8. Februar. Im gestrigen Vormittagsgottesdienste wurde der seit 1. Januar d. J. an hiesiger Schule amtirende Lehrer und Predigtamtscandidat Herr Karl Fürchtegott Kretschmar durch Herrn Superintendent Dr. Michel in Gegenwart der Herren Pfarrer Franke aus Großzössig und Pfarrer Gellert aus Rückmarsdorf, sowie der Mitglieder des Kirchen-, Schul- und Gemeinderathes und vieler Ortsbewohner ordinirt und als Hilfsgeistlicher hiesiger Kirchgemeinde feierlich eingewiesen. Im Anschluß an 1. Petri 4, 11 hielt der Herr Ephorus eine zu Herzen gehende Ansprache und weihte unter Handauflegung und Gebet den jungen Diener des Herrn zu seinem verantwortlichen Amte. Nach der tröstlichen Mendelssohn'schen Motette: „Hebe deine Augen auf" —, vorgetragen vom Lehrercollegium, hielt Herr Kretschmar seine Antrittspredigt über den vorgeschriebenen Sonntagstext 1. Cor. 9, 24—27.

* **Mockau**, 7. Februar. Der diesjährige Haushaltplan weist auf an Bedarf 31 318 ℳ und zwar entfallen hiervon auf die Gemeindecasse 13 758 ℳ, auf die Armencasse 216 ℳ, Schulcasse 16 380 ℳ, Feuerlöschcasse 114 ℳ, Parochialcasse 850 ℳ. Dieser Gesammtbedarf von 31 318 ℳ wird gedeckt durch Erhebung der Gemeindegrund- und Gemeindeeinkommensteuer nach dem vorjährigen Satze, also ohne jegliche Steuererhöhung.

* **Rückmarsdorf**, 7. Februar. Für den hiesigen Ort ist der Gutsbesitzer Karl Ernst Munkelt als Steuereinnehmer in Pflicht genommen worden.

* **Paunsdorf**, 7. Februar. Die Geschäfte der hiesigen Gemeindeverwaltung haben im vergangenen Jahre eine ziemliche Steigerung erfahren, namentlich durch die rapid wachsende Sparcasse. Es erfolgten bei der Gemeindeverwaltung im Ganzen 2863 Eingänge und 2886 Ausgänge. Die Einwohnerzahl betrug Anfang dieses Jahres 4070.

— **Grimma**, 7. Februar. Am vorigen Sonnabend wurde eine 14gliedrige Begrüßungsdeputation der Lehrerschaft, bestehend aus den 5 Directoren zu Grimma, Wurzen, Colditz und Brandis und sämmtlichen Vorstehern der Bezirkslehrervereine und Zweigconferenzen des Bezirks, von dem neuen Herrn Bezirksschulinspector Pfütze empfangen. — Die Landspitze zwischen Gerichtsweg und Leipziger Chaussee, die von der Stadtgemeinde an die Herren Gebrüder Walke zum Scheunenbau verkauft worden ist, war der alte Richtplatz. Bei dem Grundgraben haben sich denn auch verschiedene Erinnerungen an den ehemaligen Zweck des Platzes gefunden. Man grub zahlreiche Bruchsteine heraus und in der Tiefe von einer Elle morsche menschliche Gebeine, darunter auch drei Schädel. Bis auf einen sind diese Schädel jedoch zerschlagen worden. Der noch erhaltene hat ein fast lückenloses, weißes Gebiß. Allem Anscheine nach ist der Leib jedes Delinquenten, der unter dem Galgen verscharrt wurde, mit einer Steinplatte beschwert worden, deren man bis jetzt drei herausgegraben hat. (N. f. G.)

— **Zwickau**, 7. Februar. Eine Anzahl Stadtverordnete versendet folgendes Schreiben: Es ist kürzlich eine Notiz verbreitet worden, in welcher gesagt ist, daß die Bewerbungen um die ausgeschriebene Oberbürgermeisterstelle unserer Stadt deshalb sehr spärlich einliefen, weil ein hiesiger Bewerber als bestimmter Nachfolger des jetzigen Herrn Oberbürgermeisters Dr. Streit gelte. Dies ist jedoch eine falsche Annahme. Schreibern dieses, die Stadtverordnete sind, ist nur bekannt, daß die ausgeschriebene Stelle ohne jedwede persönliche Bevorzugung sicher nur mit dem Bewerber besetzt werden wird, den die Collegien, welche zu wählen haben, für den besten und tüchtigsten halten und dem das Wohl unseres aufblühenden Gemeinwesens ohne jedwede Bedenken anvertraut werden kann. Es würde demnach sehr zu beklagen sein, wenn sich geeignete Bewerber durch solche falsche Ausstreuungen abhalten ließen, sich zu melden.

— **Plauen**, 7. Februar. Eines Abends in vergangener Woche ist es dem Oberschaffner eines zwischen Hof und Plauen verkehrenden Personenzuges auf der Haltestelle Syrau recht verkehr gegangen. An der fraglichen Stelle mußte der Zug halten, weil die Strecke nicht freigegeben worden war. In dem Augenblicke, wo der Oberschaffner ausgestiegen war, um sich nach der Ursache des Gesperrtseins der Strecke zu erkundigen, wurde diese freigegeben. Der Maschinenführer, der vom Aussteigen des Oberschaffners nichts gesehen hatte, setzte darauf den Zug wieder in Gang, ohne den Oberschaffner mitzunehmen. Letzterer mußte nun zu Fuße den Weg nach Plauen zurücklegen und später seinem Zuge nachfahren.

— **Weinböhla**, 7. Februar. Am Sonnabend in der achten Abendstunde ereignete sich hier ein grauenhafter Vorfall. Die junge Ehefrau eines hiesigen Gewerbtreibenden begoß sich, wahrscheinlich in einem Anfall plötzlicher geistiger Umnachtung, ihre Kleider von oben bis unten mit Petroleum und brannte diese unter lautem Gelächter im Hofe vor dem Fenster des Arbeitszimmers ihres Ehegatten an. Im Nu standen die Kleider in hellen Flammen, so daß die bedauernswerthe Frau einer Feuersäule glich. Als ihr erschrockener Gatte zur Hilfe eilen wollte, fand er die Thür von außen verriegelt und wurde so gezwungen, durch das Fenster zu springen. Inzwischen hatte die unglückliche Frau die Flammen mit den Händen erdrücken wollen, wodurch auch diese hell zu brennen begannen. Außerdem sind andere Körpertheile, namentlich aber Nase, Brust und Kopf, schrecklich verbrannt. Unter lautem Jammern wurde die Frau noch lebend in Decken gehüllt und in das Ländliche Krankenhaus zu Cölln gebracht. Ein kleiner ehelicher Zwist soll die Veranlassung zu dieser grausigen That gewesen sein; vor dem Transport nach Cölln hat die Frau ihren Gatten flehentlich, unter Thränen, mehrmals um Verzeihung, sie habe nicht gewußt, was sie that. Ob sie mit dem Leben davon kommen wird, ist zu bezweifeln.

— **Lauenstein**, 7. Februar. Gegen den Plan einer Verlegung des königlichen Amtsgerichtes von hier nach Glashütte, den die oberen Müglitzthaler in einer Bittschrift an die Stände ausgesprochen hatten, wendet sich unter Ausführung beachtenswerther Gründe eine Petition der Stadtgemeinde Lauenstein und Umgegend.

— **Altenberg**, 7. Februar. Hier wurde der um die Hebung dieser Stadt als Sommerfrische verdiente Bürgermeister Weise auf 6 Jahre wiedergewählt.

— **Dresden**, 7. Februar. Im Etablissement zur „Reichskrone" wurde am Sonnabend die erste Probe zu dem großen Zapfenstreich abgehalten, der zur Feier des 70. Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs vor Sr. Majestät stattfinden soll. Der Zapfenstreich wird von sämmtlichen Militairmusikcapellen der Residenz Dresden (acht Orchestern mit Hornisten- und Tambourzügen) unter Leitung von Herren Musikdirector Schubert, als dem ältesten der hiesigen Militairmusikmeister, ausgeführt werden.

Conservativer Verein.

†† **Leipzig**, 8. Februar. Die gestrige zahlreicher besuchte Monatsversammlung des Conservativen Vereins wurde von Herrn Oberamtsrichter Schwerdfeger mit herzlicher Begrüßung der Mitglieder und Gäste und dem Hinweis eröffnet, daß in nächster Versammlung, der letzten in der Centralhalle, Herr Architekt Clemens Thieme über Wesen, Umfang und Ziele des deutschen Patriotenbundes sprechen und Pläne auslegen werde. Dann ergriff Herr Paul Dehn-Berlin das Wort, um über die „Kommende Weltwirthschaftspolitik" zu sprechen. Redner führte in gewandter, fesselnder Rede etwa Folgendes aus: Weltverkehr, Weltpolitik, Weltwirthschaft bringt eine Solidarität der Völker mit sich. Alle Culturfortschritte, alle Kriege, alle Epidemien, Hungersnöthe u. s. w. fühlen die Völker, wenn auch theilweise nur mittelbar und mehr oder weniger, so doch gemeinsam. Die Weltwirthschaft ist entstanden durch den Weltverkehr und drängt zur Weltpolitik. Die Dampfkraft hat sie herbeigeführt. Die Erfindung dieser Dampfkraft, welche die Völker im Verkehr sich näherrückte, war kein Zufall, sondern eine eiserne Nothwendigkeit. Sie mußte erfunden werden, wenn die Menschheit bestehen wollte. Das Gleiche gilt von den Fortschritten des Seeverkehrs, welcher die Völker mit einander in Berührung brachte und einen regen Güteraustausch, wie die Eisenbahnen, hervorrief. Das Meer ist die beste Verbindung der Erdtheile, es trennt sie nicht, es vereinigt sie. Die Fortschritte des Seeverkehrs sind ganz hervorragende, denn das Meer ist die billigste Straße, eine freie Straße, gegenüber den nationalen Straßen der Eisenbahnen. Durch diese Weltwirthschaft wurde Alles billiger. Es kamen aber nicht nur fremde Erzeugnisse, Kaffee, Thee u. s. w., sondern bald auch Getreide, Vieh, Butter u. s. w. herein und drückten den nationalen Marktpreis. Der intensive Freihandel, gegen den schon Friedrich List vergeblich eiferte, und bei dem allerdings England gute Geschäfte machte, das die anderen Völker ausbeuten konnte, brachte schwere Schädigungen mit sich. Der Verkehr ist eine mechanische Kraft, wie die Locomotive, die unter Umständen gebremst werden muß. Das thut der Schutzzoll, den schon vor Deutschland Oesterreich-Ungarn einführte und den Rußland und Frankreich nie ganz aufgegeben haben. Die Bismarck'sche Handelspolitik brachte die Heilung gegen die Schäden des Freihandels. Freilich machten die Handelsverträge seines Nachfolgers bald die gewonnenen Vortheile wieder zu nichte. In sechs Jahren werden sie abgelaufen sein und man wird dann unter viel schwierigeren Verhältnissen eine Aenderung eintreten lassen müssen. Alle Culturstaaten haben sich jetzt mit Schutzzöllen gerüstet, alle streben danach, sich fremde Märkte zu erobern, aber die Einfuhr auf ihren Markt zu beschränken. Die Concurrenz auf dem Weltmarkt ist eine viel schärfere inzwischen geworden. Am schlechtesten kommt dabei England weg, das namentlich unter Deutschlands Concurrenz zu leiden hat und zu seinen Finanzzöllen gewiß auch andere Zölle künftighin einführen wird, um sich zu sichern. Der Vertrag mit Deutschland, der am 1. August abläuft, wird möglicherweise nicht wieder erneuert und ein vertragsloser Zustand entstehen, der für uns nichts Erschreckendes, wohl aber für England Nachtheiliges hat.

Eine Gefahr droht England auch in Nordamerika. England ist stark, weil die Engländer, die im Auslande, ebenso wie das englische Geld, immer wieder nach der englischen Centrale, London, zurückströmen. Jetzt hat London in New York einen Rivalen erhalten, der es überflügeln wird. Dann werden die Anglo-Amerikaner England schwächen. Heute kann man allerdings von einem Verfall Englands noch nicht reden, aber die Weltmachtstellung, die England eingenommen hat, ist ihm über den Kopf gewachsen. Nordamerika umgiebt sich jetzt mit Schutzzöllen, die auch für Deutschland beklagenswerth sind. Vielleicht schafft ein Zollkrieg eine neue Lage. Für uns gilt es jetzt, die Blicke nach dem Orient, nach Ostasien zu richten. Dort müssen wir unsere Kräfte entwickeln, wie es die Japaner nach dem japanisch-chinesischen Krieg gethan haben, die heute schon theilnehmen wollen an der Weltwirthschaftspolitik, nachdem sie kaum in die Weltwirthschaft eingetreten sind. Wir müssen die Küsten festhalten und von da aus das Land beherrschen. Dann können wir uns auch gegen das Eindringen zu vieler Arbeitskräfte der gelben Race schützen. Wir haben in Europa und die Vorherrschaft erkämpft. Wir müssen sie uns erhalten. Wir müssen auf dem festländischen Europa uns Zollverbände schaffen. Prof. Hasse in Leipzig hat in dieser Beziehung gute Vorschläge gemacht. Es bricht eine neue Zeit an. Freihandel und Schutzzoll versagen. Die Meistbegünstigung hat sich überlebt. Sie muß beseitigt werden. Wir müssen Differential-Zollverbände oder -Tarife ins Leben rufen. Mit England wollen wir keinen Vertrag mehr eingehen, denn England möchte uns auf dem Weltmarkt am liebsten mit Stumpf und Stiel ausrotten. Der Kampf der Weltwirthschaftspolitik wird ein überseeischer sein. Alles drängt zum Meer. Die oceanische Frage, die egyptische Frage, die Mittelmeerfrage .... es sind Alles Meerfragen, an denen sich Deutschland betheiligen muß. Zehn Millionen Deutsche weilen heute im Auslande, unsere Agenten, die wir schützen müssen. Leider läßt sie unser Gesetz nach zehn Jahren des Heimathsrechtes verlustig gehen, während wir hier alles ausländische Gesindel hereinlassen. (Beifall.) Wo sich Colonien von Deutschen gründen, dort muß ihnen deutscher Schutz werden. Dort muß auch das deutsche Capital mehr hinfließen, das bis jetzt nur den Ausländern zu Gute kam. Schutz kann aber nur eine starke deutsche Flotte geben. Was für sie gegeben wird, ist kein Opfer, der Engländer vergleicht es treffend mit der Versicherungsprämie. Eine Großmachtstellung, wie wir sie einnehmen wollen, ist ohne Herrschaft auf dem Meer nicht mehr denkbar. Wir müssen unsere Reichsgewalt als Seegewalt documentiren. Deutschland hat weltpolitische Aufgaben. Nur mit seiner Flotte kann es seine weltpolitische Mission recht erfüllen. (Reicher Beifall.) Herr Oberamtsrichter Schwerdfeger dankte noch besonders dem Redner. Auf Anregung des Herrn Vorsitzenden wurde einstimmig der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß man die Flottenvorlage annehmen werde. Was die Stellung bei den Wahlen anlange, so hob Herr Oberamtsrichter Schwerdfeger hervor, daß die Conservativen in Leipzig einmüthig mit den Nationalliberalen zusammengehen würden. (Großer Beifall.)

Verband der Hausbesitzervereine Leipzigs.

id. **Leipzig**, 7. Februar. Der Verband der Hausbesitzervereine Leipzigs hielt gestern Vormittag im „Panorama" seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Delegirten durch den Vorsitzenden Herrn Kanzleirath Jähne wurden zunächst die Vorstandsmitglieder des Verbandes bekannt gegeben. Im Verbandsvorstand, der aus den Vorsitzenden der Einzelvereine besteht, sind Veränderungen nicht eingetreten.

Sodann erstattete Herr Kanzleirath Jähne den Geschäftsbericht für 1897. Das vergangene Jahr sei im Allgemeinen ein günstiges gewesen, sowohl für den Verband, als auch für die Interessen der Grundstücksbesitzer überhaupt. Im hiesigen Verein habe sich die Zahl der Mitglieder von 1996 bei Beginn des Jahres auf 2146 am Schlusse desselben vermehrt; außerdem seien schon im Januar wieder 28 Anmeldungen zur Mitgliedschaft zu verzeichnen. Abgehalten wurden eine Generalversammlung, zwei Vierteljahrsversammlungen, eine außerordentliche Generalversammlung, sieben Vorstands- und zwei Commissionssitzungen. Die Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten war eine rege, namentlich gab die geplante Steuerreform Veranlassung zu lebhaftem Meinungsaustausch, wobei sich vollste Einmüthigkeit über die einzunehmende Stellung zeigte. Mehrere Petitionen seien in dieser Frage dem Landtage eingereicht worden. Die zum ersten Male nach dem neuen Dreiclassensystem erfolgte Landtagswahl bewog die Hausbesitzer, mit ihren Wünschen selbstständig vorzutreten. Die beiden für Leipzig gewählten Abgeordneten haben hierauf das Versprechen gegeben, die Interessen der Grundbesitzer ebenfalls zu wahren, bez. für eine Herabsetzung der Grundsteuer einzutreten. Die Lage des Wohnungsmarktes sei gegen früher eine günstigere geworden. Dagegen sei in Folge der Steigerung des Zinsfußes eine kleine Erschwerung im Hypothekenwesen eingetreten, die aber nur vorübergehender Natur sein dürfte. Alle Bestrebungen, die auf eine Beseitigung des Bauschwindels und besonders auf die Sicherstellung der Handwerker gerichtet seien, werde man auch künftig in entschiedener Weise unterstützen. Zum Schlusse sei noch die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß neuerdings wieder die Frage wegen der Angliederung einer Anzahl größerer Vororte, wie Möckern, Stötteritz, Schönefeld, Leutzsch zc., an Leipzig in den Vordergrund getreten sei. Die Angelegenheit sei eine sehr wichtige, auch die Interessen der Steuerzahler in hohem Maße berührende. Die Vertreter der Hausbesitzer im Stadtverordnetencollegium werden daher nicht verfehlen, ihr die nöthige Prüfung angedeihen zu lassen. Er schließe mit dem Wunsche, daß auch das Jahr 1898 in gleicher Weise ein gutes, wie es das vergangene war, werden möge.

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Bericht gab zu wesentlichen Bemerkungen keinen Anlaß.

Dem von Herrn Kaufmann Scheller gegebenen Cassenbericht für 1897 entnehmen wir, daß sich die gesammten Einnahmen im vergangenen Jahre auf 4165,05 ℳ beliefen. Ihnen standen Ausgaben in Höhe von 2929,89 ℳ gegenüber. Der im Laufe des Jahres erzielte Rechnungsüberschuß stellte sich daher auf 1235,16 ℳ. Einschließlich eines Bankguthabens von 1958,55 ℳ belief sich der Vermögensbestand auf 3448,18 ℳ, wovon 1789,14 ℳ auf den Verband und 1659,04 ℳ auf den Agitationsfonds entfielen.

Nach erstattetem Bericht der Revisoren wurde die Rechnung richtig gesprochen und dem Cassirer unter Dank für seine Mühewaltung Entlastung ertheilt.

Der für das Jahr 1898 von Herrn Scheller aufgestellte Haushaltplan wies eine Einnahme und Ausgabe von 1260 ℳ auf (4200 Mitglieder zu 30 ₰ Jahresbeitrag pro Mitglied). Auf Antrag des Herrn Stadtrath Rudolph wurde beschlossen, daß der Verband künftig auf dem Verbandstage durch sechs Mitglieder, anstatt wie bisher durch fünf, vertreten sein solle.

Der Beitrag zum Agitationsfonds wurde für 1898 auf 50 ₰ pro Mitglied festgestellt, zahlbar in zwei gleichen Theilen am 1. April und 1. October.

Der nächste Punct der Tagesordnung, Gewinnung des Bürgerrechts für die Hausbesitzer, veranlaßte eine längere Debatte, an der sich die Herren Nyssel, Stadtrath Rudolph, Heilemann, Kanzleirath Jähne u. A. m. betheiligten. Im Allgemeinen war man der Ansicht, daß die Vorstände der Einzelvereine feststellen sollen, welche Mitglieder das Bürgerrecht noch nicht besitzen, und daß diese in erster Linie zur Erwerbung desselben zu veranlassen seien. Auch solle hiermit eine allgemeine Agitation zur Gewinnung von Mitgliedern verbunden werden. Die Angelegenheit wurde dem Vorstande zur weiteren Beschlußfassung überwiesen.

Nach Erledigung der Tagesordnung brachte Herr Nyssel einen Artikel zur Sprache, der von der Inneren Mission ausgegangen ist und die Wohnungsnoth behandelt. In dem Artikel werden in zwei Fällen gegen Hausbesitzer verschiedene Klagen wegen der Beschaffenheit der Wohnungen erhoben. Hierzu wurde in einem Falle festgestellt, daß der betreffende Besitzer dem Ermiether auf eigene Bitte hin die Benutzung der Localitäten als Wohnung freigegeben hatte. Der Jahresmiethzins habe nur 120 ℳ betragen. Der Dank hierfür seien Beschwerden in der Oeffentlichkeit gewesen.

Gegenüber der Klage des Herrn Engel, daß der Südosten durch die Erbauung eines festen Exmittirtenhauses in L.-Thonberg sehr geschädigt worden sei, führte Herr Stadtrath Rudolph an, daß der gegenwärtige Zustand mit den Baracken nicht länger fortbestehen konnte und daß eine Decentralisation im Exmittirtenwesen die Verwaltung erheblich theurer gestaltet hätte.

Es wurden dann noch die gemeinnützigen Baubestrebungen besprochen. Herr Engel bemerkte hierzu, daß man denselben, wenn nicht durch communale Unterstützung die Interessen der Steuerzahler in Mitleidenschaft gezogen würden, durchaus nicht feindlich gegenüber zu stehen brauche. Die Grund- und Bodenpreise, vor Allem aber die Baupreise seien durch die fortwährenden Mehrforderungen der Arbeiter derart in die Höhe gegangen, daß an ein billiges Bauen nicht mehr zu denken sei. Neue Baugesellschaften könnten daher keine so wohlfeilen Arbeiterwohnungen herrichten, als solche jetzt in den alten Häusern zu finden seien. Eine Concurrenz für den Hausbesitzer entstehe daher nicht.

Der Vorstand wurde jedoch beauftragt, darauf zu achten, daß keine communalen Mittel für derartige Bestrebungen von Privatgesellschaften zc. aufgewendet werden.

Nach Verlesung des Protocolls wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

Vermischtes.

□ **Lützen**, 6. Februar. Bekanntlich weilte Napoleon I. vor der Schlacht bei Leipzig vom 10. bis 14. October in unserer Stadt. Am 12. October richtete er eine Rede an die sächsischen Truppen. Dieselbe war französisch niedergeschrieben, und sein Dolmetscher, der Großstallmeister Coulaincourt verlas vom Pferde herab die deutsche Uebertragung. Dieselbe lautete: „Brave Sächser! — Ihr 'abt gewesen viel Unglück in den letzten Affairs, trotz deployement Eurer Courage; jetzt sind gekommen die majesté, die Kaiser, sick zu setzen auf Eure Kopf (à votre tête) und Euck anzuführen zur Reparateur der Ehre (réparation d'honneur). Diejenigen von Euck, was voll Verdruß wollen überlaufen zum Feind oder sick werden übergeben, werden bringen viel Malheur für Euer Sächser-Land und ganzen Pöbel (peuple). Wer nix davon seiend überzeugen, da sagen es freilich (franchement) heraus, da gilt besser (vaut mieux), daß er gehen nack sick (chez soi). Wer aber tapfer sich will 'auen für Eure König, der laufen (cours) mit dem Kaiser die Straße für den Sieg." Die „braven Sächser" verbissen sich mit Mühe das Lachen bei dieser merkwürdigen Ansprache und blieben stumm. Sie „'auten" sich aber tapfer für die Ehre bei Taucha, und als sie „die Kaiser" statt auf der „Straße für den Sieg" nach Leipzig laufen sahen und sich „überzogen", daß das „Anführen zur Reparateur der Ehre" vorbei war, gingen und standen sie „zu sich" und zu den Preußen. (Wiederholt.)

— **Eisenberg**, 6. Februar. Eine Gesellschaft lustiger Herren von hier machte dieser Tage eine fröhliche Omnibusfahrt nach Crossen. Als sie auf der Rückfahrt durch Etzdorf kamen, sahen sie den Hüter des Dorfes gemessenen Schrittes durch die Dorfstraße wandeln. Alsbald reifte in den Köpfen der Herren der Plan, den Nachtwächter zu stehlen. Gesagt — gethan. Die Omnibusthür öffnet sich und starke Arme ziehen den verblüfften Nachtrath in das Innere des Wagens. Nach einer halbstündigen scharfen Fahrt wurde dann der unfreiwillige Reisegenosse wieder freigelassen, nachdem er zuvor von jedem der Mitreisenden mit allerlei Nützlichem und Angenehmem für die Rückreise versehen worden war. (Hallesche Ztg.)

ʃ **Neisse**, 8. Februar. (Privattelegramm.) Der Kaiser erließ dem wegen Erschießung seiner Gattin zu acht und ein halbjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten früheren Pionier-Feldwebel Bartelt drei Jahre seiner Strafe.

— Der Vorsteher einer **Wiener** Gewerbegenossenschaft erhielt dieser Tage folgende Zuschrift eines Genossenschaftsmitgliedes:

„Geert Her Forstant Sigenzi cu Hern Josef Swirna II B Krazcangosse N 2 erarsbajtja mizwaj lsefn von 2 jar celt Ihenstarej ist kha majstr colt khon krankelt."

Der Mann wollte Folgendes schreiben: „Geehrter Herr Vorstand! Schicken Sie zu Herrn Joseph Swirna, II. Bezirk, Karajangasse Nr. 3, er arbeitet mit zwei Gesellen schon zwei Jahre, zahlt keine Steuer, ist kein Meister und zahlt kein Krankengeld.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Berichtigungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

C. H. **Berlin**, 8. Februar. (Privattelegramm.) Die Vertreter des deutschen Baugewerks aus allen Theilen Deutschlands, die hier versammelt sind, um gegen die Streiks der Bauarbeiter Stellung zu nehmen, erklärten es für nothwendig, das Bausperren mit allgemeinem Ausschluß der Arbeit begegnet werde.

* **London**, 8. Februar. Der „Times"-Correspondent in Peking telegraphirt unter dem gestrigen Tage, er habe Grund, zu glauben, China werde infolge der Opposition Rußlands veranlaßt werden, die englischen Anleihe-Vorschläge abzulehnen. In entsprechender Weise werde China auch die russischen Vorschläge wegen der Opposition Englands nicht annehmen können. China sei rathlos und könne die Kriegsentschädigung an Japan nur in Raten zahlen; es gebe sich aber der Hoffnung hin, daß sich Japan wahrscheinlich zu einer Verlängerung der Zahlungsfrist verstehen werde. Mittlerweile ist ein kaiserliches Decret erlassen, betreffend die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzbonds im Betrage von 100 Millionen Taels zum Zinssatze von 5 Proc. Das Decret appellirt an die Beamten, die Staatspersonen und die Großkaufleute, die Ausgabe der Schatzbonds zu unterstützen, damit vielleicht eine Deckung für die im Mai fällige Rate erlangt wird.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Für 3 Mark empfehle als bisher noch nicht gebrachte Kaufgelegenheit in vielen verschiedenen guten Mustern ein vollständiges — reinwollenes — schwarzes Kleid. Petersstrasse 7, I. Hedwig Noch.